

DIE BEVÖLKERUNG DER STADT MOSKAU, IHRE ENTWICKLUNG UND IHRE GESUNDHEITLICHEN VERHÄLTNISSE NACH DEM KRIEGE

Von Dr. E. Roesle, Berlin*)

Von allen europäischen Hauptstädten hat sich die Stadt Moskau nach dem Weltkrieg am stärksten entwickelt, wenn man ihre jährliche Bevölkerungszunahme mit der anderer Hauptstädte vergleicht. Hierüber geben die Ergebnisse der drei Volkszählungen Aufschluß, die nach dem Kriege stattgefunden haben. Es wurden in der Stadt Moskau Einwohner gezählt:

am 28. August	1920	1 027 336
am 15. März	1923	1 542 874
am 17. Dezember	1926	2 025 947

Die Zunahme betrug also in 6,3 Jahren rund eine Million, wodurch die Zahl der Bevölkerung sich fast verdoppelte. Eine solche Zunahme konnte natürlich nicht allein durch den Überschuß der Geburten über die Sterbefälle, sondern vielmehr durch das Übergewicht der Zugewanderten über die Abgewanderten bewirkt worden sein. Hierüber liegt auch für die zweite Volkszählungsperiode eine Berechnung vor, die ersehen läßt, daß während der Zeit vom 1. Januar 1923 bis 31. Dezember 1926 der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle 115 430 und der Überschuß der Zugewanderten über die Abgewanderten 396 285 oder durchschnittlich jährlich 99 000 betragen hat. Vergleicht man mit der durchschnittlichen jährlichen natürlichen Bevölkerungszunahme von 29 000 die entsprechende Zahl für die 46 deutschen Großstädte mit über 100 000 Einwohnern, die zusammen im Jahre 1926 17 Millionen Einwohner zählten, so ergibt sich, daß deren natürliche Bevölkerungszunahme im Durchschnitt der Jahre 1923—1926 nur um 25 000 größer war als die von Moskau. Aber es gibt noch groteskere Vergleiche. So war der Geburtenüberschuß von ganz Frankreich während der gleichen Zeit nur um 41 000 im Durchschnitt der Jahre 1923—1926 größer als derjenige von Moskau.

*) Der Verfasser, Oberregierungsrat im Reichsgesundheitsamt, dessen Mitarbeit wir schon manchen wertvollen Beitrag auf statistischem Gebiet verdanken, übersendet uns den vorliegenden Aufsatz mit der zutreffenden Bemerkung, es handle sich um wichtige Tatsachen, nach denen oft gefragt wird, und über die wenig Klarheit herrsche.

Das Zustandekommen solcher großen Unterschiede ist natürlich nur dadurch möglich, daß das Verhältnis der Gestorbenen zu den Geborenen in Moskau ganz anders gestaltet ist als in den deutschen Großstädten und in Frankreich. Da dieses Verhältnis durch die Verteilung der Bevölkerung nach dem Alter bestimmt wird, müssen wir auch diese Verteilung betrachten.

Das natürliche Wachstum einer Bevölkerung richtet sich nicht, wie vielfach angenommen wird, nach dem Anteil der Bevölkerung im fortpflanzungsfähigen Alter (15—50 Jahren), sondern nach dem Unterschied zwischen dem Anteil der Kinder unter 15 Jahren und dem Anteil der Überfünfzigjährigen an der Gesamtbevölkerung, denn der Anteil der Bevölkerung im fortpflanzungsfähigen Alter ist in allen Ländern relativ fast der gleiche, und in den Großstädten ist er relativ größer als im ganzen Lande. Während er in den Ländern ungefähr die Hälfte der Bevölkerung ausmacht, rechnet man bei einer großstädtischen Bevölkerung im allgemeinen mit 60%. Für die Stadt Berlin, die sich bekanntlich durch die geringste Geburtenziffer vor allen Städten der Welt nach dem Kriege auszeichnet, betrug er im Jahre 1925 63, in Moskau mit einer der höchsten Geburtenziffern dagegen nur 56. Da Berlin trotz des viel größeren Anteils der Bevölkerung im fortpflanzungsfähigen Alter während der Jahre 1923—1926 überhaupt keinen Geburtenüberschuß, sondern vielmehr einen Sterbeüberschuß erzielte, dagegen Moskau trotz des geringeren Anteils der Bevölkerung im fortpflanzungsfähigen Alter einen durchschnittlichen jährlichen Geburtenüberschuß von 29 000 verzeichnete, so geht schon aus diesem Vergleich hervor, daß die geringen Verschiedenheiten dieses Anteils nicht die Ursache der großen Verschiedenheiten der natürlichen Bevölkerungszunahme sein können.

Dagegen ergeben sich große Unterschiede, wenn man den Anteil der Kinder mit dem der Überfünfzigjährigen an der Gesamtbevölkerung in beiden Städten miteinander vergleicht. In Berlin war nämlich der prozentuale Kinderanteil im Jahre 1925 mit 16,6 um die Hälfte